



40 Jahre Susila Dharma

In Partnerschaft gewachsen

40 Jahre Susila Dharma -Vernetzung

von Magdalena Vianden-Prudent,
ehemaliges SD-Teammitglied

In der Entwicklungszusammenarbeit ist eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, das Vernetzen mit Organisationen gleicher Interessenlage oder Projektfördergebern grundlegend. In den 40 Jahren, in denen Susila Dharma – Soziale Dienste e. V. (SD) Projektpartnerschaften unterhält, haben sich die Qualität, die Intensität und die Formate von Vernetzung unglaublich entwickelt.

Im Ergebnis ist SD heute verlässlicher Netzwerkpartner in der Internationalen Susila Dharma Gemeinschaft SDIA, arbeitet regelmäßig mit im Bundesverband der Nichtregierungsorganisationen VENRO und vertraut auf über 30jährige Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zu-

sammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie Stiftungen wie die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), lokale Agenden und Unternehmen wie beispielsweise Erler & Pless sowie das Parkhotel in Wolfsburg und die Bäckerei Cadera.

Was hat SD dafür eingebracht, was waren die Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für diese Leistung? Und welche Qualitäten waren nötig von Seiten der Netzwerkpartner:innen, die zum Gelingen dieser gemeinsamen Erfolge beigetragen haben?

SD Deutschland hat sich von einer kleinen Gruppe engagierter und beseelter Subudmitglieder vorrangig aus dem Norden in Hamburg zu einem Verein entwickelt, der Zuwachs im Team und im Verein aus allen Subudgruppen in Deutschland verzeichnet. Kontinuierlich hat besonders das Kernteam die Arbeit in der jährlichen Klausurtagung reflektiert. Dazu wurden gelegentlich externe Referent:innen eingeladen, die den Blick

über den Tellerrand der eigenen Überzeugungen weiteten. Hier wurde auch die Arbeitsweise integriert, die Teammitglieder im Umfeld ihrer Arbeitswelt kennenlernten.

Neben der jährlichen Klausur ist die Mitgliederversammlung ein Termin, den das SD-Team sehr intensiv und gerne gestaltet zusammen mit Netzwerkpartner:innen, die – oft am Vorabend der Mitgliederversammlung – Beispiele für diesen fruchtbaren Austausch bezeugen. Seien es Mitarbeiter:innen vom BMZ, Referent:innen aus dem VENRO-Umfeld oder lokale Partner:innen aus den oben genannten Unternehmen. Alle diese Begegnungen mit dem SD-Team und den Vereinsmitgliedern verstärkten die Haltbarkeit des Netzwerks.

Wer pflegt nun bei SD diese Netzwerkpartnerschaften? Da gibt es ganz unterschiedliche Kommunikationen. Ich habe es als außerordentlich fruchtbar und nachhaltig erlebt, wenn Projektbetreuer:innen diese Verbindun-

Liebe Leserinnen und Leser,

Diese Umschau befasst sich mit unserer 40jährigen Geschichte bei Susila Dharma (SD). In acht Epochen à fünf Jahren ab 1982 könnt ihr die SD-Vergangenheit in Kurzfassung in der Beilage nachlesen. Seit 1992, also bereits vor 30 Jahre, sind wir ein eingetragener Verein mit dem Namen Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. Zurzeit haben wir 70 Mitglieder und noch viele Unterstützer:innen mehr – sowohl im In- als auch im Ausland. Die letzten drei Jahre seit Beginn der Corona-Pandemie 2020 waren besonders hart, obwohl alle Projekte so gut es ihnen möglich war weiterliefen. Bei SD sammelten wir zusätzliche Spenden für die Unterstützung Corona bedingter Maßnahmen bei verschiedenen Projekten. Unsere SD-Teamarbeit hat eine neue Kommunikation erfahren. Wir haben viele Treffen durch digitale Zoom-Calls ersetzen müssen. In diesem Jahr haben wir uns z.B. nur einmal in Präsenz im Mai 2022 im Wolfsburger Forsthaus getroffen. Zum Glück war es unsere Mitgliederversammlung und wir konnten mit zahlreichen Gästen ein wenig unser Jubiläum feiern. Robert Schreiber und Imke Wolf-Doettinchem ließen die vergangenen 40 SD-Jahre mit Anekdoten und Meilensteine Revue passieren.

Die Vernetzung innerhalb Deutschlands mit Ministerien, Förderinstitutionen und anderen Nichtregierungsorganisationen sowie zwischen den Susila-Dharma-Nationals und mit der Susila Dharma International Association (SDIA) ermöglicht segensreiche Kooperationen. Lest in dieser Ausgabe welche Geschichten Vertreterinnen und Vertreter dieser Netzwerkorganisationen mit Susila Dharma Deutschland verbinden und welchen Rat sie uns auf den Weg in die Zukunft geben. Taucht ein die Erinnerungen ehemaliger und jetziger Wegbegleiter:innen sowie Projektpartener:innen und erfahrt, wie SD sie geprägt und inspiriert hat.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für eure langjährige Unterstützung und Anteilnahme bedanken. Wir wünschen euch viel Freude bei dieser Umschau mit Rückblenden und Ausblicken.

*Euer Viktor Böhm
1.Vorsitzender*

gen aufgebaut haben, da springen Funken über und Begeisterung wird in konkrete Maßnahmen übertragen. Waltraut Biesler zum Beispiel hat mit ihren Projekten in Kamerun zusammen mit der NUE nicht nur ihre jährlichen Veranstaltungen für Förderer:innen gestemmt. Es sind direkte Projektförderungen entstanden, aktuell die Ausstattung von unterversorgten Menschen in Kamerun mit Brillen und Mitteln der Augenheilkunde.

Es sprengt den Rahmen dieser Publikation, alle Aktivitäten aufzuzählen die im Rahmen des internationalen Netzwerks der globalen SD-Organisationen umgesetzt und gepflegt werden. Ich möchte trotzdem Renée Zimmer, Lawrence Fryer und Viktor Böhm als Protagonist:innen erwähnen, die über viele Jahre Beziehungen pflegen, die weit über eine gewöhnliche Projektpartnerschaft hinausgehen. Ihnen ist es gelungen, Netzwerkarbeit – für mich gefühlt in ihre DNA integriert – auf vielen verschiedenen Ebenen auszuüben, sei es bei der Entwicklung von neuen Projektkonzepten, der Begeisterung für finanzielle Zuflüsse in Familie und Freundeskreisen bis hin zu verlässlichen und kontinuierlichen Kontakten zu Netzwerkpartner:innen. Die Projekte in Indien und Indonesien und im Kongo, für die sie sich seit vielen Jahren einsetzen, können dadurch auf eine nachhaltige Entwicklung in diesem Netzwerk von SDIA und seinen Partnerorganisationen bauen.

Robert Schreiber und Imke Wolf-Doettinchem haben Netzwerkarbeit bei VENRO grundlegend befruchtet. Sie haben den Aufbau dieser Organisation und die Entwicklung des Bereichs „Globales Lernen“ persönlich wesentlich mitverantwortet. Für mich war es im SD-Team unglaublich bereichernd, ihre Konzeptentwicklungen, Arbeitsweisen und besonders ihrer Umsetzungskompetenz erleben zu dürfen. Gerne habe ich sie deshalb in die Netzwerke meiner Arbeitswelt, wie zum Beispiel dem Lehrerkongress zum Lernfest in Benediktbeuern, integriert.

Weniger beachtet, aber deshalb nicht weniger attraktiv, ist die Bedeutung der Vereinten Nationen (UN) im Netzwerk von SD. International betrachtet ist Susila Dharma Mitglied von ECOSOC, einer Abteilung der Vereinten Nationen.

Über die Jahre hat SDIA Delegierte entsendet, die an relevanten Konferenzen und Tagungen in New York und Genf teilgenommen haben. Dort wurden unsere Beiträge gehört und wichtige Impulse in unsere Arbeit zurückgemeldet.



SD (Imke, Robert, Angelika) bei der UNO in New York



Besonders erwähnenswert finde ich die Entwicklung der 17 Punkte der Sustainable Development Goals, SDG. Hier arbeitete unter anderen Sharifin Gardiner aus UK, den ich bei einigen Sitzungen in Bonn begleiten konnte. Seit einigen Jahren ist Bonn wichtiger Sitz von UN-Sekretariaten im Bereich Klima geworden. Damit sind Veranstaltungen entstanden, die vor allem junge Menschen im Feld der Entwicklungszusammenarbeit zusammenbringen, an denen ich gerne teilnehme, Kontakte knüpfe und über die Arbeit von SD berichte. Und jedes Mal wenn ich gefragt werde nach der Wurzel unseres Engagements bei SD, erzähle ich von der Quelle - aus der viele von uns schöpfen - vom Latihan Kejiwaan von Subud. Mich hat oft überrascht, dass gerade junge Menschen im Wertekanon für ihr entwicklungspolitisches Engagement spirituelle Elemente aufführen.

In meiner aktiven Zeit im SD-Team und seinem Netzwerk habe ich es als sehr bereichernd erlebt, durch den Kontakt zu sooo vielen wunderbaren Menschen in Projekten und Organisationen, die Angebote an Weiterbildung, den Einsatz von zeitgemäßen Arbeitsmitteln und die Zusammenarbeit mit jungen Menschen den Blick über den eigenen Tellerrand zu öffnen. 40 Jahre Zusammenarbeit im Netzwerk von Entwicklungszusammenarbeit in Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. sind ein richtiges Schatzkästchen,

das mit wertvollem Inhalt gefüllt ist und mit sympathischem Äußeren besticht.

Ich gratuliere uns, dem SD-Team, und uns, den Vereinsmitgliedern, von ganzem Herzen zu den Prozessen und Ergebnissen der vergangenen 40 Jahre und wünsche uns für die Zukunft inspirierende Mitglieder, berührende Begegnungen und gehaltvolle Themen.



Magdalena war viele Jahre Vorsitzende bei SD und hat sich insbesondere um die Vernetzung national und international bemüht – hier beim UN Global Festival of Action 2019 © privat

Durch Partnerschaft wachsen Was bedeutet das genau

von Rosalind Honig, ehemaliges Teammitglied

Wie wollen wir dieses Motto leben und kommunizieren? Von diesen Fragen war meine aktive Zeit bei Susila Dharma geprägt. Sieben Jahre lang, von 2000 bis 2007, war ich Teil des Teams, davon vier Jahre als Leiterin der Geschäftsstelle und danach noch zwei Jahre im Vorstand.

Wir diskutierten und überarbeiteten Schritt für Schritt unsere Broschüre "Durch Partnerschaft wachsen" und legten neben der Projektarbeit auf anderen Kontinenten einen großen Schwerpunkt auf die für dieses Motto ebenso notwendige Arbeit in Deutschland. Einerseits pflegten wir mehrere Partnerschaften mit deutschen Projekten, andererseits waren wir sehr aktiv in den Bereichen Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen. Außerdem bezogen wir das Motto auch auf unsere eigene Zusammenarbeit im Team. Das ging natürlich nicht immer



Raphaela, Imke und Rosalind im SD-Büro im Subudhaus Hamburg © Viktor Böhm

ohne Konflikte, aber meistens hatten wir viel Freude miteinander.

Durch Partnerschaft wachsen

-  **Susila Dharma**
-  **Von Projekten persönlich überzeugt sein**
Suhadha-Projekt in Sri Lanka
-  **Klein anfangen**
Kleinprojekte in Ecuador
-  **Motive hinterfragen**
Projekthilfe in Ecuador
-  **Partner verstehen lernen**
KUU-Projekt in Zentraljava
-  **Fachwissen einsetzen**
Casa de Salud, Gesundheitsprogramm in Ecuador
-  **Dazulernen**
Alfragide-Projekt in Portugal
-  **Schwierigkeiten als Herausforderung annehmen**
KUU-Simpruk, Stummschule in Jakarta
-  **International zusammenarbeiten**
Colegio Amor, Kolumbien

Noch immer aktuell - Leitlinien der Broschüre „Durch Partnerschaft wachsen“

Die Zusammenarbeit fühlte sich sehr lebendig, vielfältig, lernfreudig und engagiert an. Durch meinen Umzug nach Potsdam beendete ich meine aktive Team-Arbeit. Unser gemeinsamer Abschluss war das 25-jährige Jubiläum von Susila Dharma "Auf der Baustelle" in der Rappelkiste Potsdam. Aber unser Motto - und viele wertvolle Erfahrungen - habe ich in mein weiteres Leben eingebaut und profitiere nach wie vor davon!

Rückblick + Seitenblick + Ausblick

von Leonhard Philipps, ehemaliger Vorsitzender des Subud Deutschland e.V.

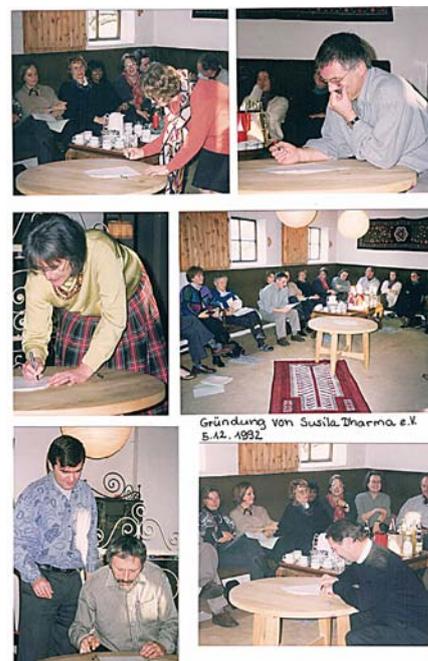
Oh jemine, oh jemine, das ist ja schon ewig her. Schau ich in den Spiegel, so sehe ich meinen Reifeprozess. Was will

man oder frau machen? Und SD? Wie war das damals?

Rückblick: Nun, ich war gerade zum Vorsitzenden von Subud Deutschland e.V. gewählt worden, da wurde das neue Team auch schon damit konfrontiert, dass Susila Dharma ein eigenständiger Verein werden soll. Wir haben dieses Anliegen intensiv und auch kontrovers diskutiert. Ich selbst war im ersten Moment einigermaßen schockiert, weil diese Idee meiner Vorstellung von der Subud-Familie widersprach. Es fanden einige Sitzungen zu dem Thema statt, um besser zu verstehen. Vier Argumente sind in meinem Kopf haften geblieben:

1. bei Kontakten mit Behörden wollte man nicht immer die spirituelle Bedeutung von Subud erklären müssen;
2. es sollte die Zahl der Mitglieder möglichst klein bleiben;
3. sollte die Anbindung an Subud ganz eng sein, was bis heute auch so geblieben ist;
4. sollte man den Weg von SD in die Selbständigkeit als einen formalen Akt begreifen.

Wir vom Vorstand blieben aber immer noch skeptisch und suchten deshalb in Braunschweig einen Rechtsanwalt für Vereinsrecht auf. Das Ergebnis der Unterredung lässt sich in einem Satz - den ich fast wörtlich behalten habe - zusammenfassen: Wer weggehen will, den kann man nicht aufhalten. Dann haben wir die Dokumente unterschrieben. Nun, so war es.



Seitenblick: Heute können wir auf eine erfolgreiche Zeit von SD zurückblicken. Das ist gut so! Manchmal aber stelle ich mir die Frage, ob denn diese Entwicklung auch als Wing von Subud hätte stattfinden können. Das bezweifle ich. Unser Schritt war richtig! Denn diese gewonnene Selbständigkeit bedeutete Freiheit.

Und der Ausblick:
WEITERMACHEN!



Leonhard Philipps, treuer Begleiter als SD-Mitglied © privat

Zauber des Anfangs

von Angelika Rosemann,
ehemaliges SD-Teammitglied

Im Rückblick empfinde ich große Dankbarkeit für den Einstieg ins Berufsleben bei Susila Dharma. Beide waren wir jung, als ich meine erste feste Stelle im frisch gegründeten Verein antrat. Eine Zeit des Aufbruchs, die Organisation wuchs und ich selbst auch, konnte mich ausprobieren, durfte sehr selbständig meine Aufgaben erledigen, sammelte wertvolle Erfahrungen im Umgang mit den verschiedensten Menschen, fühlte mich gut aufgehoben im ehrenamtlichen Hamburger Team.

Von 1988 bis 1994 war ich mit Unterbrechung (erste Elternzeit) nach Hilma Wolf-Doettinchem die zweite angestellte Mitarbeiterin im Susila Dharma-Büro in Hamburg. Tagsüber saß ich allein in einem kleinen Kämmerlein im Subudhaus hinterm Deich; Handy, Internet und E-Mail noch nicht in unserem Bewusstsein. Man faxte aus Übersee oder telefonierte eher selten, da teuer; wartete auf Briefe und Belege oft wochenlang. Gut erinnere ich mich an unser erstes Textverarbeitungsprogramm Word Perfect – toll, was damit möglich wurde.

Niemals habe ich mich einsam ge-



Teamtreffen in Berlin 2017, v.l.: Viktor, Angelika, Lawrence, Laura, Kerstin, Lydia, Valentin, Hilma © privat

fühlte, auch an Tagen, an denen ich niemanden sah. Teammitglieder traf man ja an den Gruppenabenden, konnte zwischen den regelmäßigen Team-Sitzungen Fragen klären und einen Schwatz halten. Bald konnten wir einen größeren Raum im Haus beziehen, ein zweiter Schreibtisch passte hinein, viel heller war es und dann saß mir – wie schön – auch mal jemand gegenüber: Ursula Lucke ab und an, später Renée Zimmer oder andere Kurz-Zeit-Mitarbeiter:innen. Immer war etwas in Planung. Wir empfingen Projektleiter:innen in Hamburg, Mitarbeitende anderer Organisationen, tauschten uns aus, suchten Lösungen für viele Herausforderungen bei uns und in den Projekten vor Ort. Wir lachten viel und immer noch backe ich jeden Mai Elke Erlers leckeren Rhabarberkuchen, mit dem sie uns früher so oft unsere Team-Sitzungen versüßte. Und stets wandern dabei meine Gedanken zurück in diese Zeit.

Viel ging es ums Ausprobieren, Trauen, Lernen. Wir wagten uns nach erfolgreicher Mittelbeantragung beim BMZ nun auch an die EU, bekamen tatsächlich eine große Summe für das HARKAT-Projekt in Indonesien bewilligt, mussten dieses dann aber abbrechen. Traurig waren wir, aber wertvolle Erfahrungen blieben: lieber kleiner und authentisch bleiben, langsam - miteinander - wachsen, Grenzen und Stärken erkennen. Unsere intensiven jährlichen Klausurtagungen ließen Zeit für Reflexion, wir steckten die Wege ab, die wir gehen wollten, setzten den Rahmen für ein Arbeitsjahr.

Dann zog ich mit meiner Familie fort von Hamburg, fand einige Jahre später einen neuen Arbeitsplatz unter ganz anderen Rahmenbedingungen, doch fand ich mich gut gerüstet durch meine bisherigen Arbeitserfahrungen.

Meine Mitgliedschaft im Verein Susi-

la Dharma ließ mich die kommenden Jahre an den Entwicklungen des Vereins und der Projekte weiter teilhaben. Von 2016 bis 2020 kehrte ich nach zwei Jahrzehnten ehrenamtlich zurück ins aktive Team in der Funktion als Beirätin und später Beisitzerin. Ich konnte erneut eintauchen in die Susila Dharma-Welt, fand viel Vertrautes vor, allem voran das tiefe Engagement bekannter und neuer Mitwirkender, die unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden.

Erschwerend nun, dass das Team über ganz Deutschland verteilt ist, dass man sich nicht so oft persönlich sehen kann, wie man es gern würde. Und dass sich, wie es scheint ja überall, Sorgen über fehlenden Nachwuchs auch bei Susila Dharma einstellten. Doch wie erfreulich die letzten Vorstandswahlen! Und sicher ist: Stolz dürfen alle Mitstreiter:innen sein, die es möglich machten und weiter möglich machen, dass Susila Dharma seit über 40 Jahren konstante und vertrauensvolle Arbeit leistet und aktuell viele verschiedene Projekte gefördert werden können und weiterlaufen.

Viele Hundert Mails und am Ende zwei erfolgreiche BMZ-Projekte

Fragen an Olivia Reksodipoetro und Daniela Bustillo – ehemalige Projektleiterinnen bei YUM, Indonesien

Wie kam es zu der Partnerschaft mit Susila Dharma?

Um das Jahr 2005 herum erfuhr Susila Dharma Deutschland über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dass YUM (Yayasan Usmana Muliya) ein Pilotprojekt zur Bekämpfung der

Malaria durchführt. SD wandte sich an YUM mit der Bitte, ein größeres Projekt dazu in Zentral-Kalimantan zu konzipieren. Dieses Projekt war sehr erfolgreich, und die Zahl der Malariafälle in der Region konnte auf Null reduziert werden. Auf dieses Projekt folgte 2011 ein großes Vorhaben zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und Ernährung, an dem 500 Familien beteiligt waren, die ihre Lebensmittelqualität und -menge durch folgende Maßnahmen verbessern konnten:

biologische Hausgärten, Fischteiche, Hühnerzucht und das Erlernen gesunder Kochmethoden und Rezepte.



Daniela und Olivia als Projektleiterinnen beim Malaria-Projekt © Viktor Böhm

Gibt es ein Projekt oder eine Anekdote, die euch besonders in Erinnerung geblieben ist?

Als wir mit dem YUM-Agro-Projekt begannen, schien es ziemlich einfach und unkompliziert zu sein. Die Familien konnten Bio-Gemüse anbauen und die Qualität, Vielfalt und Quantität der Lebensmittel auf ihrem Tisch erhöhen. Wir stellten jedoch schnell fest, dass dieses wunderbare Gemüse durch Überkochen und Frittieren "getötet" wurde! Also haben wir uns beeilt, Kurse für die gesunde Zubereitung von Speisen mit Rezepten und Broschüren über Ernährung zu organisieren, die von den Frauen in der Gemeinde sehr gut angenommen wurden.



Kurs zur gesunden Zubereitung von Speisen beim YUM-Agro-Projekt © YUM

Im Rahmen desselben Projekts waren andere vorgefasste Konzepte wie die Herstellung von Kompost eine Selbstver-

ständlichkeit. Ein Jahr und viele Versuche später stellten wir jedoch fest, dass dies vor Ort nicht möglich war, da die Küchenabfälle der Haushalte minimal waren. Die Projektteilnehmer:innen machten uns klar, dass es für sie wirtschaftlicher war, Hühnermist zu kaufen, anstatt viele Stunden mit der Suche nach organischem Material für ihren Komposthaufen zu verbringen, der hauptsächlich aus Laub bestand.

Was hat diese Partnerschaft im Projekt erreicht?

Während unserer gesamten Partnerschaft war SD sehr unterstützend an unserer Seite. Es dauerte etwa zwei Jahre, um den Malaria-Antrag für das BMZ fertig zu stellen. Da es das erste Mal war, dass wir uns auf ein BMZ-Projekt vorbereiteten, mussten wir bei der Ausarbeitung des Antrags viel lernen. Sowohl Renée Zimmer als auch Lawrence Fryer waren sehr hilfreich und tatkräftig dabei. Wir tauschten sicherlich Hunderte von E-Mails aus. Nachdem das Vorhaben genehmigt worden war, lief es reibungslos ab. Viktor Böhm hat das Projekt mehrmals besucht, wir haben immer dafür gesorgt, dass unsere Berichte rechtzeitig übermittelt wurden, und die Ergebnisse waren insgesamt sehr gut.



Projektreise 2010 zu YUM, v.l.: Viktor, Lawrence, Stefanie Holloway, Mitarbeiter von YUM, Renée © Viktor Böhm

Gibt es Punkte, die ihr an der Zusammenarbeit mit SD noch verbessern oder besser verstehen möchtet?

Unsere Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit Susila Dharma Deutschland war einzigartig und herausragend innerhalb des SD-Netzwerks. Vor allem die Zusammenarbeit bei beiden BMZ-Projekten war ein Beispiel dafür, wie gemeinsame Anstrengungen die Ergebnisse verzehnfachen und eine große Wirkung auf die lokalen Gemeinschaften haben können. Natürlich war dies möglich, weil es das „passende“ Projekt für das BMZ war und sie über viele Jahre bereits Vertrauen zu SD aufgebaut hatten, was

für andere Länder oder Geber vielleicht nicht zutrifft. Diese Unterstützung war für YUM sehr bedeutsam. Und obwohl wir oft an unsere Grenzen gingen, glauben wir, dass es sich gelohnt hat, einen systematischen Ansatz für diese Art von Vorhaben zu entwickeln, da so viel Arbeit geleistet und so viel gelernt wurde.

Wie hat sich eure Projektarbeit in den letzten Jahren/Jahrzehnten verändert?

YUM hat sich sowohl in seinen Teams als auch in seinen Projekten gefestigt, ist stetig weitergekommen und hat sich immer mehr professionalisiert.

Welche globalen Einflüsse spielen derzeit eine Rolle bei der Projektarbeit?

Was die Finanzierung betrifft, so lenken die Corona-Pandemie und jetzt der Krieg in der Ukraine derzeit Mittel für soziale Projekte in Konfliktgebiete um. Was die Projekte betrifft, so haben die Auswirkungen der Pandemie, wie z. B. die Schließung von Schulen in Indonesien, zu einem Rückschritt im Bildungsbereich geführt. Wir versuchen immer noch, die Lücke zu schließen, die durch den Lernverlust in unseren Gemeinschaften entstanden ist.

Welche Herausforderungen seht ihr für die Zukunft?

Obwohl YUM heute stärker und effizienter ist als früher, ist unsere Kapazität zur Mittelbeschaffung nach wie vor begrenzt. Das Einwerben von Mitteln für unsere Projekte ist aufgrund der zunehmenden sozialen Konflikte sowie der menschlichen und ökologischen Katastrophen in anderen Regionen der Welt immer schwieriger geworden.

Welchen Rat würdet ihr Susila Dharma geben, um sich für die Zukunft stark zu machen?

Wie bereits erwähnt, ist die einzigartige Beziehung, die SD mit dem BMZ hat, eine große Chance, viele Gemeinschaften über deutsche Grenzen hinaus zu erreichen. Es ist möglicherweise der einzige SD National mit dieser Fähigkeit. Es wäre wunderbar, wenn Susila Dharma Deutschland diese Arbeit innerhalb von Subud Deutschland fördern und engagierte Freiwillige dazu inspirieren könnte, weiterhin SD-Projekte zusammen mit dem BMZ zu realisieren. Herzlichen Glückwunsch zu 40 Jahren Arbeit und Engagement.

Zivilgesellschaftliches Engagement ist und bleibt von wesentlicher Bedeutung

Ein Grußwort von Frau Stoppel –
Abteilungsleiterin Asien bei bengo

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



Seit über 30 Jahren erhält Susila Dharma kontinuierlich Förderung aus dem Förderprogramm Private Träger des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ab 2008 durfte auch ich verschiedene Projekte der ländlichen Entwicklung in der Antragstellung begleiten. Zwar haben sich im Laufe der Zeit die Anforderungen an eine Förderung geändert, was für ehrenamtlich arbeitende Organisationen durchaus herausfordernd sein kann. Doch zeigt Susila Dharma, dass auch kleine Organisationen diesen Herausforderungen durchaus gewachsen sind. Uns allen ist es ein großes Anliegen, gerade kleinere Organisationen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Denn in einer sich verändernden Welt ist das zivilgesellschaftliche Engagement von wesentlicher Bedeutung. Herzlichen Glückwunsch Susila Dharma, viel Erfolg für Ihre Projekte und weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Heitere Momente und geballte Solidarität

von Renée Zimmer, ehemaliges
SD-Teammitglied

Indonesien

Bei der Zwischenevaluierung des Malaria-Projekts in Zentralkalimantan war ich 2009 vor Ort. Da die Anophelesmücke nur bei Nacht aktiv ist, mussten es die Entomologen auch sein, die aus Jakarta angereist waren, um die nach den bisherigen Maßnahmen noch vorhandene Moskitodichte zu ermitteln. Dazu musste eine bestimmte Anzahl Mücken gefangen, betäubt und unter dem Mikroskop in einem provisorischen Labor untersucht werden. Gefangen wurden die Mücken von Freiwilligen, die einfach die Hosen hochkrempten und jede Mücke, die sich vertrauensvoll auf ihnen niederließ, per Saugschlauch in einen dafür bereitgestellten Becher beförderten.



Mücken fangen mit Saugschlauch, um die Malariadichte zu ermitteln

© Renée Zimmer

Ein weiterer heiterer Moment in diesem Projekt, der uns zudem in tiefes Grübeln brachte über die Robustheit eigener zivilisatorischer Errungenschaften, war der Bau von Latrinen in den sechs „Malaria“-Dörfern. Es sollte Schluss sein mit dem „einfach mal auf's Feld gehen“ – was ja gerade für Frauen auch immer ein Sicherheitsrisiko darstellt, mal abgesehen von den Krankheiten, die man sich dabei einfangen kann. Wie schon in den anderen Bereichen des Projekts waren „natürliche Anführer“ ermittelt worden, die es in jedem Dorf gibt – und die dann unter dem Oberbegriff „community-led“ tätig werden bei der Überzeugungsarbeit, die es immer braucht, um die Projektteilnehmer:innen zu ermutigen, wo Neues gewagt werden soll. Es entstanden also Plumpsklos in verschiedenen Ausführungen, erst zögerlich, dann in einer Art Wettbewerb der Dörfer untereinander. Hier ein Beispielmodell – selbst gebaut und selbst finanziert.



Plumpsklo-Wettbewerb in Kalimantan

© Renée Zimmer

Indien

In Indien haben mich immer das einfache vegetarische Essen und der Umgang mit der Natur fasziniert. Im Hinduismus glaubt man ja an die Wiedergeburt bzw. auch an ein früheres Leben. Im Westen gibt es solche Gläubigen ebenfalls, allerdings waren sie in einem früheren Leben alle hochgestellte und bekannte historische Persönlichkeiten. Die Inder sind da bescheidener und geben sich für ihr Vorleben auch mit einer Mücke oder einem Grashalm zufrieden und gehen mit diesen entsprechend sorgsam um.

Und immer wieder die Kühe, die so wertvoll sind für ihre Besitzer:innen. 2017 war ein absoluter Höhepunkt an Schnelligkeit und internationaler Susila-Dharma-Solidarität. Wir haben innerhalb eines Wochenendes 8.500 USD an Spendenzusagen bekommen, um 320 Kühe von 32 Bauern, alles Projektteilnehmer:innen von Anisha, durch den Kauf von Futter vor dem Verhungern zu retten.

Ausbleibender Regen hatte die Wiesen und Waldflächen, wo sie sonst grasen, verdorren lassen. 4.600 USD wurden für Futter ausgegeben, der Rest als Anfangskapital für ein Dürre-Hilfsprogramm bei SDIA geparkt. Ihre Kühe sind für die Bauern eine Bank auf vier Beinen. Wenn sie Geld brauchen, wird eine Kuh verkauft. Ihr Verlust hätte in einem Leben nicht verschmerzt werden können.

Inspiration für mein eigenes Tun

von Roswitha Jahn, SD-Mitglied

40 Jahre sind vergangen seit der Gründung von Susila Dharma. Ich erinnere mich daran, wie wir in der Runde der Gründungsmitglieder im Hamburger Subudhaus saßen und über die Unterstützung des Straßenkinder-Projektes in Indonesien sprachen. Für die Arbeit von Susila Dharma empfinde ich eine große Wertschätzung. Manchmal war ich bei den Teamsitzungen dabei und habe das achtsame und einander zugewandte Umgehen bei den Besprechungen immer als etwas Besonderes empfunden.

Wichtig für mich ist der Aspekt, dass Susila Dharma ein Ziel von Subud in die Praxis umsetzt und in die Welt bringt: Es ist das Anliegen, in Not geratenen Menschen zu helfen und sie darin zu unterstützen, sich verantwortlich für das eigene Wohlergehen einzusetzen und auch anderen Menschen zu helfen, ein men-

schonwürdiges Leben zu führen. Diese Einstellung hat mich zu verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten in meinem eigenen sozialen Umfeld inspiriert. Zum Beispiel begegnete ich 2015 in meiner Kirchengemeinde im Deutschunterricht für Geflüchtete einer Familie mit zwei kleinen Kindern aus Syrien, die ich seitdem begleite. Es war mir möglich, sie bei der Suche nach einer Arbeit (sie arbeiten jetzt beide an einer Tankstelle), der Wohnungssuche, Einschulung der Kinder und in anderen Bereichen zu unterstützen.



Roswitha Jahn mit Khadija, Mamduh und ihren beiden Kinder © privat

Jetzt ist die Familie voll integriert: Mamduh ist ein tüchtiger Kfz-Mechaniker, Khadija hat die erforderlichen Sprachkurse bestanden, beide haben den deutschen Führerschein gemacht, und sie beziehen keine Sozialleistungen mehr. Die beiden Kinder sprechen gut Deutsch, obwohl Zuhause fast nur syrisch gesprochen wird. Zurzeit beantragen sie einen deutschen Pass. Es gab so manche Hürden zu überwinden, vieles brauchte einen langen Atem, doch in unserem freundschaftlichen Miteinander haben wir Lösungen gefunden. Und ich habe dabei auch etwas über ihre Kultur erfahren dürfen und Manches von ihnen gelernt, was mein Leben bereichert hat.

Träume wurden wahr

Fragen an Ana Lúcia Carvalho, Generalkoordinatorin im Projekt Himmelskinder, Brasilien

Ich bin Ana und spreche im Namen der Associação Filhos do Céu (Organisation Himmelskinder), bei der ich seit zehn Jahren mitwirke und seit sieben Jahren als Generalkoordinatorin tätig bin.

Susila Dharma hat grundlegend an dem gesamten Wachstumsprozess der Himmelskinder mitgewirkt. Viele Jahre lang konnten wir nur existieren, weil wir auf SDs finanzielle Unterstützung für grundlegende Rechnungen wie Wasser und Energie sowie für Lebensmittel zählen konnten. Jemanden zu haben, der an uns glaubt, war der erste Schritt für uns, selbst daran zu glauben und unseren Kindern zu helfen!

Im Jahr 2022 unterstützt der Verein nun mittlerweile 178 Kinder und Jugendliche im Alter von 1 bis 16 Jahren aus Arraial d'Ajuda, Bahia in Brasilien.

Wie kam es zu der Partnerschaft mit Susila Dharma?

Als ich 2013 ankam, bestand diese Partnerschaft glücklicherweise bereits. Ich kenne daher keine Details.

Was hat diese Partnerschaft in den letzten Jahren erreicht?

Diese Partnerschaft hat viele Träume verwirklicht. Wir können einen Buchhalter haben, regelmäßig Mahlzeiten an die Kinder und Jugendlichen ausgeben und unser Bildungsangebot ausbauen. Das wäre ohne Susila Dharma unmöglich gewesen.



Ana Carvalho mit den Himmelskindern © Filhos do Céu

Wie hat sich eure Projektarbeit in den letzten Jahren verändert?

Wir haben mit sehr wenigen Kindern angefangen, etwa 30, und mit der Zeit hat sich die Zahl fast versechsfacht. Und auch die Qualität unserer Betreuung hat sich verbessert.

Welche globalen Einflüsse spielen derzeit eine Rolle bei der Projektarbeit? Welche Herausforderungen seht ihr für die Zukunft?

Der Kampf für den Rückgang der sozialen Ungleichheit beschäftigt uns jetzt und in Zukunft. Weitere Spenden zu erhalten, damit das Projekt weiter wachsen kann, wird stets eine Herausforderung bleiben.

Was würdet ihr Susila Dharma gerne für die Zukunft mitgeben?

Unseren steten Dank und Respekt.

Was mich beeindruckt

von Reinhold Schirren, ehemaliges SD-Teammitglied

Während meiner Mitarbeit im SD-Team haben mich besonders drei Dinge beeindruckt und geprägt:

- Die immerwährende Bemühung, Projekte mit Verantwortungsbewusstsein und auf Augenhöhe, also im Sinne einer echten Partnerschaft zu begleiten, auch in schwierigen Phasen der Zusammenarbeit
- Nach dem Motto „klein aber fein“ ging es nicht um Größe oder hohe Geldsummen, um möglichst viel zu bewegen, sondern um Inhalte und Nachhaltigkeit. Dies war ein Lernprozess.
- Das hohe Maß an Professionalität und Engagement trotz überwiegendem Ehrenamt.



Reinhold Schirren war lange Zeit Teammitglied und einige Jahre Vorstandsvorsitzender bei SD ©CareFlex

Für den Wandel zu einer nachhaltigen Zukunft brauchen wir gesellschaftliche Mehrheiten

Ein Interview von Kerstin Raab mit Heike Spielmans, Geschäftsführerin bei VENRO



Raab: VENRO ist seit 1995 als Dachverband von Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland tätig. Susila Dharma war Gründungsmitglied, und wir sehen, dass der Verband die Sichtbarkeit der verschiedensten Themen der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe seitdem deutlich gestärkt hat. Derzeit entwickelt der Verband die neue Strategie 2023 – 2028 zusammen mit den Mitgliedsorganisationen. Wo liegen insbesondere die Erfolge von VENRO seit 1995 und was wird mit der neuen Strategie (zusätzlich) in den Fokus gestellt?

Spielmans: Mit 144 Mitgliedsorganisationen repräsentiert VENRO die große Vielfalt der deutschen zivilgesellschaftlichen entwicklungspolitischen und humanitären Arbeit. Diese Vielfalt zu bündeln und den gemeinsamen Positionen eine starke Stimme zu geben, ist heute wichtiger denn je. Aktuell hat der Angriffskrieg gegen die Ukraine die Umsetzung der Agenda 2030 und viele unserer Anliegen stark in den Hintergrund gedrängt, und es ist bedeutend schwieriger geworden, politisch und medial Aufmerksamkeit für die entwicklungspolitische und humanitäre Hilfe jenseits der Ukraine zu schaffen.

Seit seiner Gründung 1995 konnte sich VENRO mehr und mehr als anerkannter Impulsgeber und Gesprächspartner in der (fach-)politischen Debatte zentraler Themen der nachhaltigen Entwicklung etablieren. Unser Austausch mit dem Kanzleramt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Auswärtigen Amt und anderen Ressorts der Bundesregierung ist gut etabliert. VENRO gilt als kritisch-konstruktiver Akteur und unsere Positionen werden wahrgenommen, auch wenn sich Fortschritte in vielen Bereichen nur sehr langsam einstellen.

Nicht ohne Erfolg war der Einsatz des Verbandes für eine angemessene Finanzierung der entwicklungspolitischen und humanitären Hilfe. In den letzten Jahren hat die Bundesregierung das 0,7%-Ziel erfüllt, insbesondere durch zusätzliche Mittel zur Bekämpfung der Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Krieges gegen die Ukraine auf Länder des Globalen Südens. Leider sind diese Erfolge nicht von Dauer, denn es steht zu befürchten, dass die Finanzierung schon im kommenden Haushaltsjahr wieder zurückgefahren und perspektivisch weiter unter Druck geraten wird.

Auch wenn die Lobbyarbeit zum Haushalt eine der zentralen Aufgaben für uns war und ist, decken wir mittlerweile in der politischen Arbeit insgesamt ein breites Themenspektrum ab. Von „Afghanistan“ bis „Zivilgesellschaftliche Handlungsräume“ gibt es eine Fülle an Stellungnahmen, politischen Gesprächen und Veranstaltungen. Diese wären ohne die kontinuierliche Arbeit unserer derzeit 13 Arbeitsgruppen nicht denkbar. Wir freuen uns sehr, dass auch Susila Dharma zu den Organisationen gehört, die sich mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen in die Verbandsarbeit einbringen.

Neben der Etablierung als politischer Akteur konnte VENRO in den Bereichen der

Standardsetzung und Qualitätsentwicklung für die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen im In- und Ausland wichtige Akzente setzen. Unsere Verhaltenskodizes und Leitlinien sind heute wichtige Orientierungspunkte, nicht nur für die Mitgliedsorganisationen des Verbandes.

Mit unserer neuen Verbandsstrategie wollen wir zum einen die Arbeit zum Abbau globaler Ungerechtigkeiten der letzten Jahre fortführen, aber auch neue Akzente setzen. Eine verstärkte Krisenprävention zur Wahrung von Frieden und Sicherheit gehört ebenso dazu wie der Einsatz zum Schutz zivilgesellschaftlicher Handlungsräume weltweit. Auch die Inlands- und Bildungsarbeit erhält mit einem eigenen Ziel einen zentralen Platz in unserer zukünftigen Strategie.

Raab: Es gibt heute eine stärkere Verschränkung von Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit. Außerdem rücken die Katastrophenhilfe durch die vielen Krisenherde sowie der Klimawandel immer stärker in den Mittelpunkt. Was sollte Entwicklungszusammenarbeit heute sein? Hat sie als eigenes Thema Bestand?

Spielmans: Um die Folgen der aktuellen globalen Krisen zu bewältigen, wird die Entwicklungszusammenarbeit weiter an Relevanz gewinnen. Wir müssen aber auch immer wieder auf die strukturellen Ursachen hinweisen, die Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe erst nötig machen.

Gleichzeitig müssen wir uns auch selbst stetig weiterentwickeln und uns unbequemen Fragen stellen. In unserer neuen Verbandsstrategie hat z.B. die machtkritische Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus einen wichtigen Platz bekommen. Wir müssen uns fragen, wie stark unsere heutige Projektarbeit von Kolonialismus und Rassismus geprägt ist. Was müssen wir vielleicht auch innerhalb unserer Organisationen verändern, um strukturellen Ungleichheiten entgegenzuwirken? Ähnliche Fragen stellen sich in Bezug auf unsere Klimaverträglichkeit. Nur wenn wir hier gut aufgestellt sind, können wir uns glaubwürdig gegenüber politischen Entscheidungsträger:innen für unsere Ziele einsetzen.

Raab: Auch das Berufsbild im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit hat sich verändert. Wo sehen Sie hier die positiven Seiten, wo sind Herausforderungen geblieben oder entstanden? Wie hat sich das ehrenamtliche Engagement - vielleicht auch dadurch - verändert?

Spielmans: Wir haben in den vergan-

genen Jahren eine starke Professionalisierung der Nichtregierungsorganisationen erlebt. Das war in gewisser Weise auch nötig, denn die Anforderungen an entwicklungspolitische und humanitäre Organisationen sind deutlich gestiegen. Die Mitgliedsorganisationen von VENRO haben gemeinsam Standards gesetzt, z.B. mit dem Verhaltenskodex zu Organisationsführung und Transparenz, an dem auch Susila Dharma mitgewirkt hat. Mit unseren Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten unterstützen wir die Kolleg:innen in den Organisationen, diese Standards umzusetzen und zu leben.

Gerade in kleinen Vereinen lebt die Arbeit aber nach wie vor auch stark vom ehrenamtlichen Engagement. Ich halte das für ausgesprochen wichtig. Für den Wandel zu einer nachhaltigen Zukunft brauchen wir gesellschaftliche Mehrheiten. Wir müssen noch mehr Menschen dafür gewinnen und ihr Engagement fördern. Auch deswegen kommt unserem neuen strategischen Ziel zur Verankerung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und der Förderung des ehrenamtlichen Engagements eine große Bedeutung zu.



Heike Spielmans setzt sich seit 14 Jahren für die Interessen der Mitgliedsorganisationen des VENRO ein © VENRO

Raab: Was raten Sie den kleinen Organisationen, um sich zukunftsstark zu machen? Was geben Sie Susila Dharma mit für die kommenden Jahre?

Spielmans: Kleine und ehrenamtliche Organisationen profitieren besonders stark von der Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen. Ein gutes Beispiel ist die gemeinsame Kampagne #weltweitwichtig, die wir als Verband zur Bundestagswahl 2021 ins Leben gerufen haben, und in welcher auch viele kleine Organisationen ihre Forderungen öffentlichkeitswirksam vertreten konnten. Gleichzeitig können kleine Initiativen besonders dann eine starke Wirkung entfalten, wenn sie sich auf bestimmte Thematiken spezialisieren und Nischen besetzen, die von

Heike Spielmans ist seit 2008 Geschäftsführerin von VENRO. Unter ihrer Führung konnte der Verband dutzende neue Mitglieder gewinnen und seine Schlagkraft kontinuierlich ausbauen. Budget und Zahl der Mitarbeitenden haben sich in dieser Zeit verdreifacht. Die Geschäftsstelle wechselte 2014 von Bonn nach Berlin, um die politische Interessenvertretung zu stärken. Daneben gelang es Heike Spielmans, VENRO zu einem zentralen Akteur der Standardsetzung und Qualitätsentwicklung der zivilgesellschaftlichen Arbeit weiterzuentwickeln. Ihre Expertise und Erfahrung brachte sie zudem in viele entwicklungspolitische Gremien ein, um dort die Perspektive der zivilgesellschaftlichen Organisationen zu stärken. Heike Spielmans wird VENRO zum Ende des Jahres verlassen, um sich einer neuen Aufgabe zu widmen.

großen Organisationen nicht ausreichend bearbeitet werden.

Susila Dharma ist mit seinen erfolgreichen Projekten ein gutes Beispiel dafür, was auch kleine Organisationen bewirken können. Auf Ihr andauerndes Engagement

und Ihre hervorragende Arbeit können Sie stolz sein. Angesichts der diversen globalen Krisen wird es auch in Zukunft dringend gebraucht. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen weiterhin optimistische Tatkraft und alles Gute!

“Mein Einsatz für Susila Dharma Deutschland“

Basierend auf einem Interview mit Lawrence Fryer, SD-Projektbetreuer,
geschrieben von Sandra Tikale

Lawrences Engagement bei Susila Dharma Deutschland (SD) begann im Jahr 1994 mit einem sanften Einstieg als Beirat. Zwei Jahre später äußerte Lawrence den Wunsch, eine aktivere Rolle im Verein zu übernehmen. Diese Rolle führte ihn über viele Jahre hinweg nach Indien und leitete seinen jahrzehntelangen Einsatz bei SD ein.

1996 nahm Robert Schreiber, der zu dieser Zeit im Vorstand von SD war, am UN World Summit for Social Development in Kopenhagen teil. Dort traf er Gurdip Aurora, der sich in seinem Heimatland Indien im sozialen Bereich engagierte. Gurdip Aurora betreute diverse Projekte mit sogenannten Dalits¹ im Umkreis von Hyderabad.

Eines von Gurdip Aurora mitbetreuten Projekten, welches das besondere Interesse von SD weckte, war eine Schule. Die ‚Grüne Schule‘, genannt Pancha Saale, war eine Schule für Dalit Kinder in Pastapur, etwa 100 km entfernt von Hyderabad. Auf dem großen Schulgrundstück wurde auch Permakultur-Landwirtschaft praktiziert.

SD entschied sich, die Schule durch die Einführung von Wasserbüffeln zu unterstützen. Die Idee dahinter war, den Kindern die Möglichkeit zu geben, mit den Tieren umgehen zu lernen. Zudem konnte die Milch der Wasserbüffel als

Nahrung und zusätzliche Einkommensquelle genutzt und die Ausscheidungen der Tiere für eine Biogas-Anlage verwendet werden. Lawrence erklärte sich bereit, die Projektbetreuung für das Projekt bei SD zu übernehmen.

Im Jahr 1996 gab es außerdem eine ausgesprochen gute und vertrauensvolle Beziehung mit bengo, der Beratungsstelle für Nichtregierungsorganisationen (NRO) beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). bengo schickte SD Unterlagen zu einem Projekt der kleinen NRO Mithra in Bangalore mit der Bemerkung, dass diese gut zu SD passen könnte.

Als Lawrence im Jahr 1997/98 die erste Projektreise nach Indien antrat, hatte er deshalb zwei Ziele. Erstens schaute er sich die ‚Grüne Schule‘ Pancha Saale und die umliegenden Projekte wie das Safe House an. Zweitens lernte er die NRO Mithra und ihre Arbeit in Bangalore kennen.

Mithra konzentrierte sich in dieser Zeit auf die Arbeit mit Kindern in Slums. In kleinen Räumlichkeiten wurden ein Kindergarten und eine Kleinkinderbetreuung angeboten. Die Räumlichkeiten waren begrenzt, verhältnismäßig teuer und unsicher, da sie jederzeit gekündigt werden konnten. Deshalb entstand die Idee, mit Hilfe des BMZ bessere Räumlichkeiten zu ermöglichen und somit die Arbeit mit den Kindern auf eine sichere Grundlage zu stellen.



Besuch von Bella und Joe Rosario, Gründer:innen von Mithra, 2005 im Hamburger Subudhaus © privat

Der erste Projektantrag, den Lawrence an bengo sendete, war von bescheidenem Umfang. Der Antrag entstand im Kern während einer Taxifahrt von Lawrence mit der Projektpartnerin Bella Rosario zum Flughafen.

bengo antwortete, dass sie das Projekt gerne unterstützen würden, forderten SD aber auf, großzügiger zu kalkulieren, damit ausreichend Platz für die Entwicklung und Förderung der Kinder geschaffen werden könnte.

Nach Anpassung und Bewilligung des Projektes wurden zwei Slum-Zentren erbaut, die eine angemessene Infrastruktur boten und Mithra selbst gehörten.

Ab 1997/98 reiste Lawrence mehrere Jahre lang regelmäßig nach Indien. In den ersten Jahren stand dabei die Kooperation mit Mithra im Mittelpunkt. Nach der Fertigstellung der beiden Slum-Zentren wurde gemeinsam überlegt, wie die Partnerschaft weitergeführt werden könnte. Da bei der Slum-Arbeit betont wurde, wie wichtig es ist, Kindern und Jugendlichen zu helfen, ein anständiges und eigenständiges Leben zu führen, entstand die Idee, ein Berufstrainingzentrum zu erbauen. Dieses zweite Projekt war vom finanziellen Volumen wesentlich größer als das erste und umfasste unter anderem den Erwerb von Land und das Errichten eines beachtlichen Gebäudes, welches nach Fertigstellung während einer großen Feier von Ibu Rahayu eingeweiht wurde.



Die Schule von Mithra © Mithra

¹Dalit ist die Bezeichnung für die unterste soziale Schicht Indiens und wird mit ‚Unberührbar‘ übersetzt.

Durch Bildung Veränderung bewirken

Von Valliammal Krishnaswamy,
Leiterin Anisha, Indien

Nach erfolgreicher Umsetzung wurde als drittes Projekt der Bau einer Schule implementiert. Die Schule wurde als Brücke zwischen den Angeboten für kleinere Kinder und dem Berufstrainingszentrum für Jugendliche und junge Erwachsene verstanden.

Zu dieser Zeit, in der Mithra die Schule baute, wurde SD auf Valli, eine Mitarbeiterin von Mithra, und ihre beeindruckende Arbeit in einer sehr armen Gegend in Bangalore aufmerksam. Als Rechtsanwältin half sie Mithra, Familien und Kinder in rechtlichen Fragen zu unterstützen. In den Slums kümmerte sie sich um Familien, die unter unsäglichen Bedingungen auf Gehwegen und Dächern hausten. Bei dieser Arbeit wurde Valli von ihrem Mann Rajan (ebenfalls ein Rechtsanwalt) und Freunden unterstützt. Sie gründeten die NRO Anisha was „von der Dunkelheit ins Licht“ bedeutet.

Valli wollte zusätzlich zu dieser Arbeit in den städtischen Slums ein Projekt in der ländlichen Heimatregion ihres Mannes etwa 200 km südlich von Bangalore beginnen. Aus praktischen Gründen entschieden sie sich, die Arbeit in Bangalore an eine andere NRO abzugeben und sich mit Anisha ausschließlich um das ländliche Projekt zu kümmern.

Beeindruckt von Vallis selbstständiger sozialer Arbeit bemühte sich Lawrence mit Valli, ein neues Projekt in der Region von Martahalli zu erarbeiten. Somit entstand die zweite Projektserie in Indien, die Lawrence mitbetreute und durch das BMZ gefördert wurde.

Weitere BMZ-Projekte außerhalb von Indien, die Lawrence mitbetreute, waren YUM in Indonesien (Hausgärten), der Bau einer Klinik in der DR Kongo und das Projekt Hijas de la Paz (Töchter des Friedens) in Kolumbien. Am 1. Juni 2022 startete ein neues Projekt in der DR Kongo, wo SD an vier Standorten die gesundheitlichen Einrichtungen und die Wasserversorgung verbesserte.

Mit dem SD-Team und insbesondere mit Viktor Böhm arbeitet Lawrence eng zusammen. Eine große Unterstützung für Lawrence war stets auch Renée Zimmer, besonders bei den indischen Projekten.

Lawrence räumt ein, dass BMZ-Projekte viel Arbeit bedeuten. Er hinterfragt, wie realistisch es ist, das Leisten einer solchen Arbeit von Menschen zu erwarten, die voll im Berufsalltag stehen.

Auf die Frage hin, was Lawrence all die Jahre lang motiviert und angetrieben habe, antwortet er: „Die Begegnung mit

Projektpartner:innen, das Begleiten von Projekten und die besondere Beziehung, die dadurch zu diesen aufgebaut wird. Es ist einfach ein großartiges Gefühl, wenn es gelingt, eine Projektidee mit den Verantwortlichen vor Ort zu entwickeln und in ein erfolgreiches BMZ-Projekt umzuwandeln. Ein gutes Projekt macht dabei die gelungene Zusammenarbeit mit den lokalen Partner:innen aus und die ist bei allen Projekten, die ich erlebt habe, immer sehr gut gewesen.“

Gleichzeitig beschäftigt Lawrence die Frage nach der Nachhaltigkeit von Projekten. BMZ-Projekte laufen nur über den Zeitraum von mehreren Jahren und können nicht unbegrenzt verlängert werden. Was passiert nach einer solchen Förderung?

Im Fall von Mithra in Indien wurden zum Beispiel alle drei BMZ-Projekte erfolgreich durchgeführt in dem Sinne, dass sie ihre jeweiligen Zielsetzungen erreichten. Die drei Bildungseinrichtun-



Lawrence Fryer 2013 vor dem ihm zu Ehren aufgehängten Bild in der Schule der Mithra Foundation © Kerstin Raab

gen sind gleichzeitig auf eine dauerhafte, externe Unterstützung angewiesen. Im Fall der Schule bestand die begründete Hoffnung, dass der Staat langfristig Gehaltskosten übernehmen könne. Die politische Entwicklung in Bangalore mündete jedoch darin, dass Privatschulen nicht mehr staatlich unterstützt wurden, wodurch die Schule gezwungen war, Schulgebühren zu verlangen. Das reguläre Auslaufen der Unterstützung vom BMZ nach Projektende zusammen mit dem Fehlen von staatlicher Unterstützung veränderte den Charakter der Schule, sodass diese nicht mehr für die Ärmsten der Armen zugänglich war.

Lawrence kann nicht bei jedem Projekt beurteilen, wie wirksam dieses letztendlich war, aber er sagt: „Es ist mir wichtig, den gemeinsamen Versuch unternommen zu haben, etwas zum Positiven zu verändern.“

Im September 2006, als das Treffen des World Subud Council in Bangalore stattfand, war unsere geliebte Ibu Rahayu anwesend. Es war das erste Mal, dass ich an einem großen Treffen teilnahm und mich mit Brüdern und Schwestern austauschte und die Gelegenheit hatte, Anisha zu präsentieren. Nach der zweitägigen Präsentation planten Lawrence Fryer, Viktor Böhm, Hillel Natanson und Dr. Joe Rosario, die Arbeitsstätte von Anisha zu besuchen. Wir fuhren alle mit einer Auto-Rikscha zum Projektgebiet im geschäftigen Stadtzentrum von Bangalore. Hier waren die Menschen mit dem Kauf und Verkauf von Obst, Gemüse und Blumen beschäftigt, da es sich um einen der alten Märkte handelte, auf dem alle Materialien zum Großhandelspreis erhältlich waren.

Mein erster Kontakt mit Bruder Lawrence Fryer entstand nach seinem Besuch im städtischen Projekt Anisha und unsere Zusammenarbeit mit Susila Dharma Deutschland (SD) begann. Als wir planten, in einem ländlichen Gebiet zu arbeiten, leiteten wir SD eine kurze Konzeptbeschreibung ein. Später erhielt ich viele Nachfragen und so ging es mehrere Monate lang, bis schließlich das große Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über SD bewilligt wurde. Auch wenn es viele Probleme gab, mein Englisch zu verstehen, hatte SD die Geduld und den Respekt, die wesentlichen Teile von unserem Konzept zu übernehmen. Wir haben eine gute Partnerschaft zwischen SD und Anisha aufgebaut, sonst wären wir über die vielen Jahre nicht so weit gekommen.

Das ländliche Projekt begann 2006 mit der Unterstützung von Susila Dharma Deutschland in fünf Weilern. Inzwischen hat es sich auf mehr als 60 Dörfer in 20 Panchayats ausgeweitet und mehr als 6.000 Familien im Taluk erreicht. Zunächst wurde mit den Landwirten zusammengearbeitet, um sie von der chemischen auf die biologische Landwirtschaft umzustellen. Die Landwirte erreichten die Frauen in den Haushalten, indem sie für biologische Küchengärten warben, eine Bank für einheimisches Saatgut einrichteten, das sie beschafften, vermehrten, aufbewahrten und an die



Lawrence und Valli am Eingang zum Resource Center von Anisha © Kerstin Raab

Bauerngemeinschaften verteilen. Die Bildungsunterstützung für bedürftige Schülerinnen und Schüler hat das Leben grundlegend verändert, und viele dieser Mädchen und Jungen setzen ihre Ausbildung fort. Unsere unterstützten Kinder absolvierten Kurse in Krankenpflege und Journalismus, haben die Universität abgeschlossen und arbeiten mittlerweile in Banken. Wir sind überzeugt, dass wir nur durch Bildung Veränderungen in der Gesellschaft bewirken können.



Übergabe der Ernte aus dem Schulgarten an den Schulleiter © Anisha

So entstand auch das Schulgarten-Projekt. Es hat seit 2016 mehr als 60 Schulen erreicht. In der Schule vertiefen die Kinder ihr Wissen über ökologische Methoden des Gemüseanbaus, Bodennährstoffe, Bodenverbesserung, einfache Kompostierungsmethoden, Vorteile einheimischen Saatguts, Konservierung von Saatgut, Erntetechniken usw. Schließlich lernen sie die notwendigen Fertigkeiten, um giftfreies Gemüse für ein gesundes Leben anzubauen. Der Schulgarten hat das Ziel, dass die Kinder die in der Schule angewandten Methoden in ihren jeweiligen Hausgärten übernehmen und ihre Familie mit frischem und biologischem Gemüse versorgen und so einen verant-

wortungsvolleren Lebensstil pflegen. Wenn SD Anisha nicht unterstützen und ermutigen würde, könnten wir sicherlich nicht so viele Menschen erreichen und ihre Lebensumstände verändern. Lebensmittel- und Ernährungssicherheit sowie eine sichere und saubere Umwelt sind sehr wichtig für ein nachhaltiges Leben zwischen Mensch und Natur.

Während der Corona-Pandemie konnte Anisha den bedürftigen Familien Lebensmittelpakete und Krankenwagen zur Verfügung stellen. Nach Beginn der Pandemie verschlechterte sich die Situation im Projektgebiet deutlich. Viele verloren ihre Arbeit, mussten regelmäßig medizinische Versorgung in Anspruch nehmen, die Kinder brachen die Schule ab und zeigten kein Interesse an ihrer eigenen Ausbildung. Anisha unterstützt die Menschen auf jede erdenkliche Weise, um die hiesigen Lebensbedingungen zu verbessern.

Der Erfolg von Anisha war Dank Susila Dharma Deutschland und weiterer SD Nationals möglich. In diesem Prozess unterstützt und ermutigt SD mich und das Team von Anisha stets, unsere Arbeit für die Menschen fortzusetzen.

Ein Netzwerk wie bei Bienen und Ameisen

von Vincent Mount, Vorsitzender SDIA

Dieser Sommer war ein Sommer der Veränderungen bei der Susila Dharma International Association (SDIA). Nicht zuletzt, weil ich den Vorsitz von Evan Padilla übernommen habe, der plötz-

lich verstorben ist. Aber auch innerhalb unseres Büroteams gab es viele Veränderungen. Wir haben neue Kommunikations- und Netzwerkbeauftragte eingestellt, die Solen Lees ablösen. Margarita Fisco und Isidro Jimenez sind in diesem Sommer dem Exekutivteam beigetreten. Solen hat in den letzten 15 Jahren in dieser Funktion fantastische Arbeit geleistet, und wir danken ihr dafür herzlich. Wir sind außerdem sehr dankbar, dass Hamida Thomas in ihrer Rolle als Geschäftsführerin vorerst bleibt. Sie ist eine starke Stütze im SDIA-Netzwerk und verfügt über wertvolle Erfahrungen in diesem Bereich, unterstützt von Isabel Ana Maria Alvarez als Buchhalterin. Als Vorstandsmitglieder versuchen wir, den Fokus von SDIA zu lenken, aber es ist das Büro-Team, das einen Großteil der Arbeit für SDIA und seine Mitgliedsorganisationen erledigt.

Wir haben auch ein neues Vorstandsmitglied seit diesem Sommer: Roseanne Favre aus Australien. Sie ist bereits viele Jahre eng in das HumanForce-Programm eingebunden, und es ist großartig, ihre Verbindungen und Erfahrungen mit jungen Menschen in die Aktivitäten von SDIA einfließen zu lassen. Wir möchten wirklich mehr jüngere Menschen in das Netzwerk einbinden, um die Jugendlichkeit und Energie aufrechtzuerhalten. Innerhalb des Netzwerks herrscht Begeisterung für die Entwicklung einer Umweltstrategie für SDIA, und wir arbeiten mit Indra Halviala aus Finnland und Nurul Harnadi aus Frankreich zusammen, um dies zu erreichen. Wir haben das Glück, viele sehr erfahrene Personen in bestimmten Arbeitsbereichen innerhalb von Subud zu haben, und wir sollten nicht vergessen, dass unser größtes Kapital wir selbst mit all unseren wunderbaren Talenten sind.

Aus persönlicher Sicht kann ich sagen, dass ich im Laufe der Jahre erkannt habe, dass die Stärke von Susila Dharma das Netzwerk aller Subud-Mitglieder ist, die sich in ihrer Susila Dharma-Arbeit engagieren. Sei es, dass sie selbst Projekte durchführen oder andere unterstützen, die das tun. Es fühlt sich an wie eine komplizierte, ineinander verwobene Struktur; ich vergleiche es mit der Art und Weise, wie sich Ameisen oder Bienen in ihrer Umgebung verhalten und zusammenarbeiten. Die Ergebnisse sind wirklich bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass wir als Subud-Gemeinschaft nicht sehr zahlreich sind.



Neuer SDIA-Vorstand seit Juli 2022 v.l.: Hamida Thomas (CEO von SDIA) - Kanada, Danica Wild - Ecuador, Rossana Favre - Australien, Monica Bennett - UK, Vincent Mount - UK, Evan Padilla – USA († 13.8.2022), Ashwin Rajaraman Venkataramani - Indien, Viktor Böhm – Deutschland © Viktor Böhm

Susila Dharma Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten eine große Rolle dabei gespielt. Ich bin sehr beeindruckt von der Hingabe und dem Einsatz, den das gesamte Team von SD für die Welt geleistet hat. Sie sind ein gutes Beispiel für den Rest von uns, dem wir folgen sollten. Ich fühle mich demütig, Teil von Susila Dharma zu sein und andere bei dem, was sie tun, zu beobachten. Ich bin erstaunt, dass wir gemeinsam so viel erreicht haben, selbst in den letzten zwei Jahren, in denen die Pandemie eine große Herausforderung darstellte und viele Menschen Mühe hatten, ihre tägliche Arbeit zu meistern.

Ich für meinen Teil bin ein Kommunikator, und bei meinen Tests als Vorstandsmitglied in Amanecer konnte

ich sehen, wie ich darauf achtete, den Menschen in diesem Netzwerk zuzuhören und mit ihnen zu sprechen, um die Energie im Fluss zu halten, zu reflektieren und zu versuchen, vom richtigen inneren Ort aus zu handeln, um effektiv geleitet zu werden. Ich habe oft festgestellt, dass ich weiterhin die Geschichte des Susila Dharma denjenigen erzähle, die damit weniger vertraut sind, innerhalb und außerhalb von Subud. Auf diese Weise helfe ich, meinen Teil der Gesamtstruktur zu unterstützen, damit die Dinge fließen. Ich freue mich darauf zu sehen, wie sich die Dinge im nächsten Jahr entwickeln. Macht weiter so, SD Deutschland und wir alle im SDIA-Netzwerk.

Eine verbesserte Gesundheitsversorgung sogar über die Projektgrenzen hinaus

Fragen an Dianteza Dimpiokia, Vorsitzender von SD Congo, DR Kongo

Wie hat die Partnerschaft von Susila Dharma Congo mit Susila Dharma Deutschland begonnen?

Die Partnerschaft mit Susila Dharma Deutschland ist die Fortsetzung der verschiedenen Initiativen, Aktionen und Engagements einiger deutscher Mitglieder in der Arbeit mit dem DR Kongo. Vor allem Viktor Böhm hat als internationaler Helfer dazu beigetragen, diese Verbindung zu schmieden. Dazu zählt das Wasseraufbereitungsprojekt in Kingantoko, das von der Europäischen Union finanziert wurde und an dem auch Salomon Guérin beteiligt war. Hinzu kam der Aufenthalt des Studenten der Universität München, Thomas Sailer, in Kingantoko für seine Doktorarbeit, gefolgt

von einem kleinen landwirtschaftlichen Projekt in Kingantoko. Das "Go" wurde anlässlich des Weltkongresses in Puebla, Mexiko, gegeben. Nach einem Austausch zwischen Susila Dharma Deutschland, vertreten durch Viktor Böhm und Lawrence Fryer, und Susila Dharma Congo, vertreten durch Dianteza Dimpiokia und Rida Liobo, stimmte SD Deutschland zu, sich in der DR Kongo für ein Projekt im Gesundheitssektor zu engagieren. Auch Arnaud Delune von SD Frankreich und Hamida Thomas, Geschäftsführerin der Susila Dharma International Association, waren dabei.

So entstand das erste BMZ-Projekt zum Aufbau eines Gesundheitszentrums in Kwilu Ngongo.

Was schätzt ihr an dieser Partnerschaft?

An dieser Partnerschaft schätze ich die gegenseitige Rücksichtnahme, den Geist der Zusammenarbeit und des Miteinanders. Vor allem scheint dieser Geist einen guten Teil der begünstigten Gemeinschaften und anderer lokaler Partner:innen berührt und durchdrungen zu haben. Es ist wie in einer Schicksalsgemeinschaft mit einem unterschiedlichen Bild von dem, was man als Zusammenarbeit zwischen entwickelten Ländern und armen Ländern bezeichnen kann. Eine gewisse Rücksichtnahme auf der lokalen Ebene der fördernden Nichtregierungsorganisation (NRO) gegenüber den lokalen Partner:innen und dem kongolesischen Staat.



Im ersten Schritt eine Mutter-Kind-Klinik 2017, im zweiten eine umfangreiche Klinik mit 10 Gebäuden und 40 Mitarbeiter:innen © SD Congo

Gibt es Punkte, die ihr gerne verbessern oder besser verstehen würdet bzgl. der Zusammenarbeit mit SD Deutschland?

Da ist der Aspekt der institutionellen Unterstützung der NRO. Nach mehreren Jahren der Zusammenarbeit mit SD Deutschland kann SD Congo als Organisation tatsächlich mehr für seine Arbeit tun. Spenden stehen in direktem Zusammenhang mit dem Projekt, den Personalkosten, der Büromiete und anderen Serviceleistungen, wie etwa die Sitzungen des Vorstandes zu gewährleisten.

Die Ausstattung sollte gestärkt werden. Denken wir nur an die digitalen Funkgeräte, die direkt in Europa gekauft werden und deren Qualität unstrittig ist. Es gibt auch Ultraschallgeräte, die aus Deutschland gekauft werden. Bislang scheint die Baukomponente einen zu großen Stellenwert einzunehmen. Dabei wird alles getan, um im Rahmen der Normen zu bleiben.

Wie hat sich eure Projektarbeit in den letzten Jahren verändert?

Das Projekt hat die Versorgungsqualität im Interventionsbereich erheblich verbessert. Denn auch die anderen

Gesundheitszentren mussten etwas tun, um die Qualität der Versorgung zu verbessern, um nicht zu weit hinter der durch die Novellenstruktur festgelegten Referenz zurückzubleiben. Vor allem sind die Kapazitäten mehrerer Anbieter auf Zonen- und Provinzebene zu stärken, die sich nicht nur an die Anbieter unseres eigenen Krankenhauses, sondern auch an die Gemeindestaffeln aller Gesundheitsbereiche richten.

Welche globalen Einflüsse spielen derzeit eine Rolle bei der Projektarbeit?

Unsere Zusammenarbeit mit SD Deutschland durch das vom BMZ finanzierte Projekt hat zu einer deutlichen Sichtbarkeit von SD Congo auf nationaler Ebene und sogar darüber hinaus geführt.



Der persönliche Austausch hilft, einander zu verstehen © SD Congo

Welche Herausforderungen seht ihr für die Zukunft?

In den städtischen Gebieten präsent zu sein, wo die Probleme ebenfalls eklatant sind, mit verständlichen Bitten um Unterstützung. Aber auch der Versuch, sich in anderen Teilen des Landes niederzulassen. Mehr junge Menschen in die SD-Arbeit einzubeziehen.

Welchen Rat würdet ihr Susila Dharma Deutschland geben, um sich stark zu machen für die Zukunft?

Das Engagement der Mitglieder aufrechtzuerhalten, wenn nicht sogar zu verbessern und Projekte mit einer vorläufigen Machbarkeitsstudie zu versuchen.

Ein weiteres Jubiläum: 20 Jahre MARIWAL

Von Waltraut Biester,
SD-Projektbetreuerin

2002 - Als alles begann

Bobo, Yaguba und Amadou - drei minderjährige unbegleitete Flüchtlinge, aus

einer VJM Klasse, für die ich Klassenlehrerin war: entwurzelte, lernwillige, Orientierung suchende junge Menschen, geflüchtet aus Westafrika. Das berührt mich sehr. Ich denke, kein Mensch verlässt seine Heimat ohne Grund. Und ich entschliesse ich mich, mit einem eigenen Projekt dazu beizutragen, dass es einigen Menschen etwas besser geht.

Das Land meiner Wahl ist Kamerun. Dort hatte meine Tochter Inga von 1999 bis 2000 während eines praktischen Jahres in einem Waisenhaus in Douala mit der sechzigjährigen kamerunischen Sozialarbeiterin Marie Theres Ebosse zusammengearbeitet. Sie träumten vom Aufbau einer Frauengruppe. Also fragte ich Madame Ebosse in einem ersten Brief im September 2002:

Wollen wir zusammen ein Frauenprojekt gründen?

Die Antwort natürlich: JA

2003 - 1. Projektreise nach Douala/ Kamerun

Batiken im Hinterhof des Hauses von Madame Ebosse mit der Gruppe „femmes et développement“ (Frauen und Entwicklung). Großer Wunsch der Frauen: ein Ausbildungszentrum für junge Frauen aus benachteiligten Verhältnissen, in dem sie Batiken und Schneidern lernen.

2004 - Gesucht - gefunden:

die Designerin Helga Schütt-Sodjinou und ihre gute Idee: aus gebatikten und unifarbenen Stoffen Kinderkleider entwerfen und nähen.

Ich unterrichtete 2004 Kunst an der Fachschule für Sozialpädagogik II in Hamburg-Altona und darf in „meiner Kunstwerkstatt“ einmal pro Woche eine Schneiderwerkstatt anbieten, wir nennen es „Designlabor“.

Eine Mitgliedschaft im Verein Süd-Nord-Partnerschaft e.V. ermöglicht mir, bei Stiftungen Förderanträge zu stellen. Ende dieses Jahres bewilligen die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) und der Verein Aktion Selbstbesteuerung e.V. insgesamt 6.800 Euro für den Aufbau eines Ausbildungszentrums.

2005 - 2. Projektreise zusammen mit Helga-Schütt-Sodjinou

Helga reist als Seniorexpertin mit dem Auftrag, Frauen der Gruppe „femmes et développement“ im Entwerfen und Nähen zu qualifizieren. In Douala lerne ich den Parasitologen Leopold Lehman kennen, mache ihn mit Madame Ebosse



Waltraut Biester und Marie Ebosse – zusammen Mariwal © Waltraut Biester

Frauengruppe bekannt und gewinne ihn als Projektberater für die Gruppe. Er verwaltet zukünftig auch die Mikrokredite, im Topf sind derzeit 1.500 Euro.

2008 - Was tun?

Der Verkauf der schönen Kinderkleider in Hamburg stagniert, die vier Schneiderinnen stellen das Schneidern ein. Das Thema einer Podiumsdiskussion im Kulturhaus Eppendorf ist:

„Welche Bedeutung und Perspektive hat die Arbeit kleiner Projekte für eine Zusammenarbeit zwischen Afrika und Deutschland?“

Heiko Möhle (Eine Welt Netzwerk e.V.): „Ungeklärte Erwartungen der Projektpartnerinnen müssen geklärt werden. Teil des Projektalltages sind Kommunikationsprobleme, dabei müssen die Partner aufeinander zugehen. Sowohl das Wissen, Gebende zu sein, als auch das Wissen, Nehmende zu sein, kann die Verständigung beeinträchtigen.“ Fazit: Gerade kleine Projekte sind effektiv und sinnvoll!

2009 – Es geht weiter!

Unsere Projektpartnerin Madame Ebosse ist zu Gast in Hamburg - ermöglicht durch die finanzielle Förderung der NUE.

2010 - 4. Projektreise

Zweiter Besuch bei „femmes et développement“ von Helga-Schütt Sodjinou als Seniorexpertin.

Ihr Auftrag: Qualitätssicherung und Perspektiven für Mikrokredite (schwierig)

Junge Frauen lernen im Ausbildungszentrum, doch wird das Zentrum in diesem Jahr deutlich weniger genutzt. Leopold Lehman vermittelt den Kontakt zu der Frauengruppe ASFEMAC, vertreten von Madame Lissom und Madame Mbok, die am Stadtrand von Douala landwirtschaftliche Produkte herstellen.

2011 – Ein Ende und ein Anfang

Ende der Zusammenarbeit mit „femmes et développement“: Die Übergabe der Präsidentschaft an die Nachfolgerin von Madame Ebosse, Madame Ekambi, funktioniert nicht, Lücken in der Abrechnung können nicht geklärt werden, Abbruch der Projektpartnerschaft - ein bedauerlicher aber notwendiger Schritt nach acht Jahren Zusammenarbeit. Ebenfalls endet die Zusammenarbeit mit Süd-Nord-Partnerschaft e.V., weil Herr Kurzewitz in Rente geht.

Neuer Trägerverein wird Susila Dharma - Soziale Dienste e.V., ein Verein mit Projekten weltweit und einem Team mit langjährigen Erfahrungen. Es geht weiter mit zwei neuen Projekten mit unterschiedlichem Erfolg.

2012 - 5. Projektreise

Auf einer großen Ahnengedenkfeier lerne ich Kameruner Traditionen des Volkes der Bamilikee kennen und den König von Fonsa-Touala. Dank Förderung durch die NUE können wir die fertiggestellte Wasseranlage für das Gymnasium von Fonsa-Touala einweihen - ein großes Fest.

In Douala, für die Frauen von ASFEMAC, wurde der Versuch gestartet, eine Emas-Pumpenanlage auf dem Grundstück von Madame Lissom zu errichten - leider ohne Erfolg, der Boden ist zu hart. Wir brauchen einen neuen Anlauf.

2013 – Schulbücher und Moringa

Wir stellen Anträge bei der NUE und bei dem Verein Aktion Selbstbestuerung e.V. zur Finanzierung von je drei Schulbüchern für 1000 Grundschüler:innen von Fonsa-Touala und für den Bau eines Tiefbohrbrunnens für ASFEMAC.

Zum Geburtstag geschenkt bekomme ich eine Biografie über Wangari Mathaai, der ehemaligen Umweltministerin von Kenia, die 2011 den Friedensnobelpreis für Nachhaltige Entwicklung bekommen hat. Ihr ist es in Aufforstungsaktionen mit vielen Menschen und verschiedenen Gruppen gelungen, Millionen von Bäumen zu pflanzen. Ein Impuls für eine Moringa-Pflanzaktion in Fonsa-Touala.

2014 - 6. Projektreise

Der Tiefbohrbrunnen für die Frauen von ASFEMAC wird eingeweiht, auf dem Dach des Wassertanks ein gespendetes Solarpaneel. Profiteure der Anlage sind auch ca. 200 Personen aus der Nachbarschaft, die sich an der Wasserstelle sauberes



Sauberes Trinkwasser für ASFEMAC und die Gemeinde © Waltraut Biester

beres Trinkwasser holen können.

Pflanzaktion in Fonsa-Touala - der König legt selbst Hand an. Schulbücher für 1.000 Grundschüler:innen an fünf Grundschulen, fünf feierliche Übergaben, all überall zufriedene Gesichter - das wird gefeiert!

2015 – anamed-Zentrum

Ich besuche ein Heilpflanzenseminar bei anamed in Winnenden.

Ziel der 7. Projektreise: das anamed-Wissen weitergeben

Wir besuchen das anamed Zentrum in Bamenda und verabreden, dass vier Personen aus Fonsa-Touala dort im Juli ein Seminar über Heilpflanzen machen.

König Martin Donfack Kemdeng aus Fonsa-Touala ist zu Gast in Hamburg.

Doch dann Enttäuschung: Keiner besucht das anamed-Seminar in Bamenda - Beginn einer zweijährigen Funkstille mit Fonsa-Touala.

2017 - 8. Projektreise

Besuch von Leopold Lehmans Gelände Massoubou und Gründung der Töchtergruppe der Frauen von ASFEMAC „Jeunes filles actuelles“.

Suche nach einem Seniorexperten für Leopolds landwirtschaftliche Versuche in Massoubou.

Gesucht - gefunden: Professor von Fragstein, Spezialist für ökologischen Gemüseanbau

2018 - 9. Projektreise

Verabredung, dass fünf Bauern aus Fonsa-Touala zu einem Heilpflanzenseminar der ASFEMAC-Frauen nach Douala kommen und die Eliten von Fonsa-Touala die Kosten in Höhe von ca. 600 Euro übernehmen.

Professor von Fragstein als Experte für ökologischen Gemüseanbau und Detlef Moldmann, Stadtplaner, reisen als Berater für das geplante Ausbildungszentrum in Massoubou nach Kamerun.

2020 - 10. Projektreise

Die von ASFEMAC ausgebildeten jungen Landwirte bauen Heilkräuter an und stellen Heilmittel daraus her. Die NUE fördert den Kauf von 500qm Land für die ASFEMAC-Frauen zum weiteren Anbau von Heilpflanzen.

Leopold Lehman gründet das Institut für Agrotechnik (AGT) auf dem Gelände von Massoubou.

Wir informieren uns über Aquaponik und bauen und betreiben ein Jahr lang eine Testanlage mit einem IBC Tank in meinem Wintergarten. Am Ende lassen wir die Fische frei.



Erfolgreicher Workshop zu Heilkräutern von ASFEMAC für Bauern aus Fonsa-Touala © Waltraut Biester

2021 - Massoubou

Die NUE bewilligt Gelder für den Bau eines zusätzlichen Gebäudes für AGT sowie für das EinDollarBrille-Projekt in Zusammenarbeit mit der Organisation GoodVision. Im Gebiet von Massoubou werden von einem Optikerteam 1.000

Personen untersucht und bekommen bei Bedarf sofort eine Brille angepasst. Projektstart: Oktober 2022

Der jährliche öffentliche Abend ist Tradition geworden. In diesem Jahr wird er wegen der Corona-Pandemie verschoben.

2022 – Aquaponik

Der Doktorand Rodriguez Magwell beginnt Ende Januar ein Online-Studium zu Hydrobiologie und Aquaponik der Universität Stellenbosch in Südafrika und schließt es Ende Juni mit guten Zensuren ab. Plan ist, im Rahmen von AGT auf dem Gelände in Massoumbou eine größere Testanlage Aquaponic zu bauen und zu erproben.

Die jungen Frauen von Aquaponik ASFEMAC „Jeunes filles actuelles“ wollen ihr Wissen über Heilkräuter an die Bevölkerung von drei Dörfern weitergeben. Wir erhalten erneut eine Förderung durch die NUE.

Last not least:

Die beste Unterstützung seit 20 Jahren: 8 kluge Frauen - die Jourfixgruppe

Subud Deutschland gratuliert

von Martin Weiss, Vorsitzender des Subud Deutschland e.V.

Liebes Team von Susila Dharma, herzlichen Glückwunsch zu 40 Jahren Susila Dharma Deutschland. Ihr seid Teil einer wirklichen Erfolgsgeschichte: Vor über 40 Jahren begann alles in Hamburg mit der Unterstützung des Straßenkinder-Projektes in Indonesien. 1992 mit der Gründung von Susila Dharma als eigenständigem Verein wurde die mehr werdende Arbeit auf professionelle Beine gestellt und die Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln geschaffen. Aus erfolgreichen Projekten sind inzwischen viele, viele Folgeprojekte entstanden und erfolgreich umgesetzt worden. Es sind siebenstelligen Eurobeträge an Fördermitteln bewilligt worden. Susila Dharma ist mit seiner Offenheit und der erfolgreichen Arbeit eine tolle Brücke in die „Nicht-Subud-Welt“ und ein Leuchtturm für uns alle in Subud.

Herzlichen Dank für eure größtenteils ehrenamtliche Arbeit. Für die Zukunft wünsche ich euch weiter ganz viel Erfolg im Spirit von Subud, für ein menschenwürdiges Leben in jedem Winkel unserer Erde.

Perspektiven für Projektleiter:innen – Chancen aus der Zusammenarbeit zwischen Susila Dharma und Subud International Health Association

von Elsa van Amern,
2. Vorsitzende bei SD

Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen: Ich wurde im Frühjahr 2022 zur stellvertretenden Vorständin von Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. (SD) gewählt. Neben meinen beruflichen Aufgaben in der Personal- und Organisationsentwicklung vertrete ich die Subud International Health Association (SIHA) auf der Ebene von 20 mittel- und osteuropäischen Staaten.

Im Juli 2022 habe ich als Vertreterin beider Organisationen in Amanecer, Kolumbien, bei der Jahreshauptversammlung der Susila Dharma International Association (SDIA) teilgenommen. Mit großem Interesse habe ich den Vorträgen der Projektleitenden zugehört. Nach den Vorträgen gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Mit Rosanna Silva, Hijas de la Paz, Anisah Andrade, International Children Development Programm (ICDP) und Monica Bennet, I protect me, entstanden daraus lange Gespräche und ein herzlicher Kontakt. So konnte ich an der Vertragsunterzeichnung für ein neues ICDP Projekt mit der Santa Teresita Schule in einem kleinen Dorf in der Region Quindio, Kolumbien, beiwohnen.



v.l.: Schulleiterin, Anisah Andrade und Rossana Silva © privat

Alle Projektleiter:innen sind sehr engagiert. Die SD-Projekte wurden nicht nur sachlich sondern durchaus emotional vorgetragen. Leider war für mich mit meinem fachlichen Hintergrund die Emotionalität nicht nur positiv, sondern häufiger ein Zeichen deutlicher Überlastung.

Es sind einfach sehr viele Aufgaben, die eine Person bewältigt. Die Projektleitenden sind durchführend, verwaltend und dokumentierend tätig. Sie versuchen des Weiteren, Gelder zu akquirieren, Ergebnisse attraktiv darzustellen und mit Partnerorganisationen zu kooperieren. Manche haben noch dazu mehrere Projekte, da sie von dem Verdienst aus einem Projekt nicht leben könnten. Der Mangel an unterstützendem Personal im Projekt wird durch eigenes zusätzliches Arbeiten ausgeglichen.

Wissenschaftlich hat sich gezeigt, dass Menschen in helfenden Tätigkeiten belastet sind, wenn sie selbst das Gefühl haben, ihrer Aufgabe nicht wirklich gerecht zu werden. Die eigene Einschätzung ist dabei wichtiger als das Feedback von außen. (Deschenes, S., Gagnon, M., Park, T., Kunyk, D. (2020). Moral distress: A concept clarification. *Nursing Ethics*, 27(4), 1127–1146.). Das Phänomen kennt ihr vielleicht als Hadern, wenn ihr die Ansprüche, die ihr an euch selbst habt, nicht erfüllen könnt. Letztendlich kommen noch die Mittelgeber und stellen Fragen „Hast Du denn schon X erledigt? Warum ist Y noch nicht fertig? Wo sind die Belege zu Z?“ Alles berechnete Fragen, die den Druck zusätzlich erhöhen. Die Ereignisse in der Welt vergrößern zudem bei uns allen die wahrgenommene Belastung. Covid hat auch in Südamerika Menschen zutiefst verunsichert. Die Suizid-Rate ist stark gestiegen, insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (so Nelson Buitrag, Director YMCA Quindio). Der empfundene Druck führt zu Fehlern, die wiederum den Ärger über sich selbst erhöhen. Ein Teufelskreis, der international Erschöpfungskrankheiten, z.B. Burnout, ermöglicht. Die Projektleiter:innen bekommen ähnliche Tipps wie ihr und ich: „Einfach mal Nein sagen! Dann muss das eben mal an die Wand fahren ...“ Es geht um Selbstfürsorge, und die ist nicht einfach. Bei Menschen in sozialen Tätigkeiten ist dies durchgängig schwierig. Wir brauchen gesunde Projektleiter:innen, weil sie „gesunde“ Projekte leiten sollen.



Feier zum 30jährigen Jubiläum in Amanecer, Kolumbien © privat

Daher brauchen diese unsere Unterstützung.

Interessanterweise wird im Förderprogramm für Private Träger des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) genau darauf hingewiesen:

„Zunehmend wird die Frage gestellt, ob „wir die richtigen Dinge tun oder die Dinge richtig tun“. ... Zeitnahe Anpassungen der Projektstrategie, Weiterbildung und Coaching des Personals sind erforderlich, um die gewünschten Wirkungen zu maximieren, potenzielle negative Auswirkungen zu vermeiden und so die vorhandenen Ressourcen möglichst effektiv einzusetzen.“ (Zitat aus Rundbrief Nr. 3, Mai 2022, ENGAGEMENT GLOBAL, bengo | BMZ-Förderung)

„In 2023 sollten wir gemeinsam überlegen, wie wir diese Herausforderung meistern und unseren wesentlichen Leistungsträger:innen helfen, sich zu schützen.“ (Zitat Hamida Thomas SDIA, Juli 2022). In Zukunft möchten wir das Gespräch vertiefen, wie sich die Belastungssituation in den Projekten von SD Deutschland darstellt. In der Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen kann sich SD auf die Unterstützung durch SIHA verlassen, die zum Umgang mit Belastungen viele kompetente Mitglieder haben. Motto: Zusammenhalten und neue Wege gehen, so wie bei dieser Feier in Amanecer, Kolumbien.

40 Jahre und immer lernbereiter

von Robert Schreiber,
Gründungsmitglied von SD

Was hat uns in Susila Dharma in vier Jahrzehnten geprägt?

Wir haben aus Erfolgen und Fehlschlägen gelernt und den Mut nicht verloren, in unseren Projekten gegen unzureichende Entwicklungschancen, Ungerechtigkeit, und scheinbar unaufhaltsame Umweltzerstörung anzugehen. Dabei haben wir uns bemüht, unter uns und zusammen mit unseren Projektpartner:innen zu lernen, was zukunftsfähig ist und wie wir gemeinsam nachhaltige Entwicklung gestalten können.

Wird das bei zunehmender Komplexität und zu erwartender digitaler Beschleunigung in den kommenden 40 Jahren ausreichen? Zu einem guten Wegbegleiter gehören Offenheit, Empathie, konstruktive Kommunikation, Handlungsbereitschaft und Freude am Lernen. Das wünsche ich uns.



Robert Schreiber bei der MV 2022 rückblickend auf 40 Jahre Susila Dharma
© Reinhold Schirren



Susila Dharma
Soziale Dienste e.V.
Durch Partnerschaft wachsen

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg
Tel. 040 / 754 17 48
Fax: 040 / 754 75 74
info@susiladharmade.de
www.susiladharmade.de

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und in der Susila Dharma International Association (SDIA)

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. Hans-Dieter Viktor Böhm
 2. Vorsitzende: Elsa van Amern
- Beisitzerin: Ismanah Schulze-Vorberg
Schatzmeisterin: Dr. Hilaria Dette
Amtsgericht Hamburg, VR 13637

Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Redaktion/Bildredaktion: Kerstin Raab

Übersetzungen: Kerstin Raab

Layout: Heinrich Siegmund

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Hans-Dieter Böhm, Dr. Hilaria Dette

Druck: Lehmann, Hamburg

Spendenkonten

Susila Dharma – Soziale Dienste e.V.

Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE65251205100007464000

BIC: BFSWDE33HAN

Postbank Hamburg:

IBAN: DE89200100200048447206

BIC: PBNKDEFFXXX

Spenden an Susila Dharma sind steuerlich absetzbar

